

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ausichtslos gehalten. Das Oberkommando faßte das Ergebnis der Berliner Besprechungen als bindenden Befehl dahin auf, „die Festung Verdun in beschleunigtem Verfahren fortzunehmen“¹⁾, und ging unverzüglich an die streng geheime Vorbereitung des Angriffs, während die Oberelsaß-Operation von nun an nur noch als Scheinunternehmen zur Irreführung für Feind und Freund möglichst auffällig weiter vorbereitet werden sollte.

In einer Besprechung in Mézières, an der außer den Generalen von Falkenhayn, Schmidt von Knobelsdorf und Tappen auch der Chef des Feld Eisenbahnwesens, Generalmajor Groener, teilnahm, wurden am 23. Dezember nähere Bestimmungen über die Vorbereitung des Angriffs auf Verdun getroffen, insbesondere auch über umfangreiche Eisenbahnarbeiten. Am 6. Januar legte General Schmidt von Knobelsdorf persönlich in Berlin dem Chef des Generalstabes des Feldheeres die Ausarbeitungen des Angriffsplanes, des Artillerie-Aufmarsches, der Kräfteverteilung und der Munitionsforderungen vor. Sie wurden nach Vortrag beim Obersten Kriegsherrn genehmigt. Im übrigen überließ die Oberste Heeresleitung in den nächsten Wochen die Vorbereitungen ganz dem selbständigen Ermessen des mit der Durchführung betrauten Armeekorps-Oberkommandos. Nur wachte sie streng darüber, daß im ersten Ansaß das Maß der von ihr zur Verfügung gestellten Kräfte und Mittel nicht überschritten wurde.

Jahreswende
1915/16.

Desto eifriger beschäftigte den verantwortlichen Leiter der Gesamtoperationen von jetzt an die Frage, welche strategische Auswirkung auf die Gesamtlage an der Westfront der Angriff auf Verdun voraussichtlich ausüben werde. Da er bei der Wahl des Angriffspunktes von der Überzeugung ausgegangen war, daß die Franzosen alles daransetzen würden, das bedrohte Bollwerk Verdun zu behaupten, so glaubte er, daß sie ihre verfügbaren Reserven wenn nicht ausschließlich, so doch zum weitaus größten Teil nach und nach in den dortigen Kampf werfen würden. Gelang es der deutschen 5. Armee, ihren Schlag überraschend, schnell und mit der nötigen Wucht mindestens so weit durchzuführen, daß der Fall der Festung in drohende Nähe rückte, so war es wenig wahrscheinlich, daß die Franzosen an anderer Stelle zu einem wirksamen Entlastungsangriff großen Stils schreiten würden. Um so mehr aber meinte General von Falkenhayn mit einem solchen seitens der Engländer rechnen zu sollen, mochten sie bei ihrer augenblicklichen Unfertigkeit wollen oder nicht. Dieser sichereren Erwartung gab er am 8. Januar in einer Aussprache mit dem dazu nach Berlin berufenen Generalstabschef der

1) S. 58.